

## Verbände warnen vor Folgen des fehlenden Schwimmunterrichts

Wegen des Lockdowns bleiben viele Kinder Nichtschwimmer. Tausende Mädchen und Jungen sind in Sachsen betroffen.

Dresden. Die Schwimmhalle ist geschlossen, der Schwimmunterricht fällt aus: Der durch den Lockdown entstandene Rückstand beim Schwimmunterricht der Grundschüler in Sachsen ist aus Sicht der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) kurzfristig kaum aufzuholen. „Es gibt dafür zu wenige Schwimmhallen“, sagte Sebastian Knabe, DLRG-Geschäftsführer in Sachsen. Die Zahl der Schwimmbahnen, die den Schulen in diesen Hallen für den Unterricht zur Verfügung stehe, sei nicht ausreichend. Zudem fehle es an Schwimmlehrern. Auch der Chef des Deutschen Schwimmlehrerverbandes, Alexander Gallitz, rechnet wegen des ausgefallenen Schwimmunterrichts in den Sommermonaten der nächsten Jahre in den Bädern und Seen vermehrt mit Badeunfällen.

Der Präsident des Schwimmverbandes Sachsen, Wolfram Sperling, wies darauf

hin, dass vom Lockdown der Leistungs- und der Breitensport gleichermaßen betroffen seien. Auch die rund 95 Schwimmvereine in Sachsen könnten derzeit keine Anfängerkurse anbieten.

Nach Angaben des Kultusministeriums haben rund 10.000 Zweitklässler von Grund- und Förderschulen im Schuljahr 2019/2020 wegen der Corona-Pandemie keinen oder nur zum Teil Schwimmunterricht erhalten. Für das Schuljahr 2020/2021 müssten die Zahlen noch ermittelt werden.

Im Herbst 2020 hatte das Ministerium als Reaktion auf einen Antrag der Linken-Fraktion ein Konzept angekündigt, mit dem der ausgefallene Schwimmunterricht kompensiert werden sollte. Den Kindern könnten in den Jahren 2021 und 2022 in den Ferien in Zusammenarbeit mit den Schwimmsport-Vereinen, Kommunen und der gesetzlichen Unfallkasse Schwimmkurse angeboten werden. Das habe wegen der Pandemie und den Hallen-Schließungen nicht realisiert werden können, hieß es.

Eine Kultussprecherin wies jedoch darauf hin, dass aber zunächst das Lernen von Lesen, Schreiben und Rechnen Priorität habe. (dpa)

## Gibt es Lösung fürs Schulschwimmen?

Ebersbach-Neugersdorf hat wegen der geplanten Schließung der Hirschfelder Halle nach Alternativen gesucht. Noch ohne Erfolg.

VON JAN LANGE

Am Donnerstag wird der Zittauer Stadtrat über die geplante Stilllegung der Hirschfelder Schwimmhalle entscheiden. Betroffen von einer Schließung der Einrichtung wären auch zehn Nachbargemeinden, deren Schwimmunterricht in Hirschfelde stattfindet. So auch Ebersbach-Neugersdorf. „Als das Thema aufkam, haben wir sehr zeitig im Gespräch als allererstes den Hallenbetreiber gebeten, nach möglichen Lösungen zu suchen, die eine Schließung verhindern. Die Schwimmhalle in Hirschfelde ist betriebsbereit und Alternativen sind so gut wie ausgeschlossen“, sagt Hauptamtsleiterin Rica Wittig.

Geprüft wurde auch die Möglichkeit, den Schwimmunterricht in Tschechien durchzuführen. Der Nutzung einer Halle im Nachbarland stehe laut Frau Wittig ein sehr langer, bürokratischer Weg gegenüber, der nicht erfolgversprechend ist. „Hier müssen viele Beteiligte seitens des Kultusministeriums über die Unfallkasse prüfen, ob der laut Lehrplan vorgeschriebene Schwimmunterricht in Tschechien überhaupt möglich ist“, sagt sie.

Der Plan der Stadt Ebersbach-Neugersdorf, eine eigene Schwimmhalle zu bauen, war eine spontane Idee, die nicht heute und morgen realisierbar sei, so die Hauptamtsleiterin weiter. Deshalb hofft man im Oberland, dass die Halle in Hirschfelde vorerst erhalten bleibt.